

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik

Internationale Strategie

Die Hochschule sieht sich den Grundsätzen des europäischen Modernisierungs- und Internationalisierungsprogramms verpflichtet. Diese fokussieren sich auf die Steigerung der Zahl von Hochschulabsolventen insbesondere durch das Gewinnen breiterer Gesellschaftsschichten für die Hochschulbildung und die Verringerung der Anzahl an Studienabbrechern; auf die Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulbildung, damit die Curricula den Anforderungen der Einzelnen, des Arbeitsmarktes und künftiger Karrieremöglichkeiten gerecht werden, sowie die Förderung und Anerkennung von Exzellenz in Lehre und Forschung; auf mehr Möglichkeiten für Studierende, durch Studien- oder Praktikumsaufenthalte im Ausland zusätzliche Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben; auf die Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit für bessere Leistungen der Hochschuleinrichtungen; auf die Ausbildung von mehr Forschenden, damit der Boden für die Unternehmen von morgen bereitet wird; auf die Stärkung der Verbindungen zwischen Bildung, Forschung und Wirtschaft zur Förderung von Exzellenz und Innovation; auf die Sicherstellung einer effizienten Finanzierung, um den Hochschulen mehr Freiraum zu schaffen und Investitionen in eine hochwertige Bildung zu ermöglichen, die den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht wird.

All diese Grundsätze begrüßt und unterstützt die Hochschule gemäß ihres speziellen Profils und sieht sich verpflichtet, im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Umsetzung der gesetzten Prioritäten beizutragen. Dazu sucht sie nach Partnern im In- und Ausland, die das Ziel der Hochschule, eine anspruchsvolle, sowohl wissenschaftlich als auch berufspraktisch orientierte Ausbildung im Bereich Gestaltung, Kunst und Medien zu vermitteln, teilen und unterstützen. Aktuell stützt sich die Hochschule hierbei insbesondere auf ein ERASMUS-Konsortium der Hochschule Karlsruhe (KOOR/BEST). Ein weiteres Ziel der Hochschule ist es, hochwertige Aktivitäten im Bereich der forschenden Kunst und der künstlerischen Forschung zu betreiben, und auch hierbei sucht die Hochschule nach Partnern mit einem eben solchen Verständnis. Auch die akademisch orientierte Weiterbildung im nämlichen Interessensfeld zählt zu den Aufgaben der Hochschule, für die sie Partner sucht. Die Partner der Hochschule finden sich aktuell verstärkt im regionalen und nationalen Umfeld ebenso wie in EU-Ländern. Die Hochschule will sich bemühen, den Kreis von internationalen und europäischen Partnern (auch im Rahmen von Aktivitäten unter der ECHÉ Charta) auszuweiten. Zielgruppen der internationalen Strategie der Hochschule sind insbesondere Studierende und Lehrende. Mobilitätsaktivitäten im Rahmen des ERASMUS-Programms finden aktuell insbesondere durch Praktikaaufenthalte zum Erwerb berufsbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten statt. Jenseits des ERASMUS-Programms gibt es zahlreiche internationale Kooperationsaktivitäten von Lehrenden im Bereich der Forschung. Die Hochschule bemüht sich, die bislang durchgeführten Aktivitäten im Rahmen von Lernmobilität von Einzelpersonen zu intensivieren, d.h. die Anzahl von EU-Praktika zu erhöhen und Studienaufenthalte an Partnerhochschulen sowie ihre Aktivitäten im Rahmen von Lehr-erfahrungen im Ausland im Rahmen der Möglichkeiten des ERASMUS-Programms zu intensivieren.

Auswirkungen im Sinne der europäischen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie

Eine Intensivierung der oben geschilderten Aktivitäten führt zweifellos zu einem attraktiveren Studienangebot, das u.U. auch breitere Gesellschaftsschichten anspricht. Ein attraktives (und als relevant empfundenen) Studienangebot, das Kompetenzen vermittelt, die im internationalen Raum erworben und/oder erprobt wurden, erhöht die Motivation, einen Studienabschluss zu erwerben und verringert die Anzahl an Studienabbrechern. Dass die Hochschule auch im Rahmen ihrer bisherigen Mobilitätsaktivitäten zumindest das zweite Ziel bereits im hohen Maße erfüllt, zeigt eine Studienabbruchquote von regelmäßig unter 1,5%.

Eine Intensivierung der oben geschilderten Aktivitäten kann durch die Rückkopplung an Qualitätssicherungsmechanismen, die die regelmäßige curriculare Entwicklung und Verbesserung zum Ziel haben, Qualität und Relevanz des Studienangebots verbessern. Angesprochen hierbei sind standardisierte Formen der Rückmeldung nach Mobilität, deren Verarbeitung in Hochschulgremien, die mit der curricularen Entwicklung befasst sind ebenso wie die Verarbeitung von Absolventenfeedback (im Hinblick auf Mobilitätserfahrungen) nach Eintritt in den Beruf. Lehre und Forschung, die von internationalen und Mobilitätserfahrungen profitiert, trägt ebenfalls zur Verbesserung der Qualität und Relevanz von Hochschulbildung bei.

Die Qualität von Mobilität wird gestärkt durch standardisierte Prozesse und Instrumente (Dokumente), die kompatibel sind mit den jeweiligen europäischen Standards und *Guidelines*. Die Hochschule sieht sich verpflichtet, die jeweiligen qualitätssichernden Instrumente (wie ECTS, Diploma Supplement, Kooperationsvereinbarungen etc.) nach europäischem Vorbild einzusetzen und zu benutzen.

Durch ein Studienangebot, das im ersten Zyklus sowohl stark forschungs- und wissenschaftsorientiert ist und auch ein verpflichtendes Praktikum mit starken nationalen und internationalen Partnern enthält, stärkt die Hochschule das Wissensdreieck und sieht sich verpflichtet, dies durch die oben genannten Aktivitäten zu intensivieren. Die Aktivitäten der Hochschule im Bereich der Verbindung von Kunst und Forschung sieht sie ebenso als Beitrag zur Stärkung des Wissensdreiecks..

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten sieht es die Hochschule als ihre Aufgabe an, die verantwortlichen Akteure zur Sicherstellung einer effizienten Finanzierung der Hochschule zu drängen. Die kontinuierliche Verbesserung der internen Governance der Hochschule (die auch die Steuerung von internationalen Aktivitäten beinhaltet) wird im Rahmen von externen Qualitätssicherungsverfahren (institutionelle Akkreditierung der Hochschule) regelmäßig überprüft.